

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Neue Wege der Architektur	5
Ernst P. Gerber: TV-Geschichten zur guten Nacht	7
Peter Heisch: Zur Definition des Glücks	8
Fritz Herdi: Bünzli bis Waschlapsky	11
Hanns U. Christen: Afrika am Rheinknie	15

René Regenass:

Viele Köpfe unter einem Dach

Leserumfrage: Der Test zum Fest (Ergebnisse)	22
Thaddäus Troll: Mit Klatsch leben	29
Hans Weigel: Die falschen Komplimente	33
Speer: Nach Los Angeles	43

Telespalter:

Ein Fanal aus Leutschenbach?

Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47
--------------------------------------	----

Themen im Bild

Titelbild Peter Hürzeler	
Jüsp: Brosamen vom Tisch des Herrn ...	3
Puig Rosado: Paris, Avenue des Champs-Élysée	4
Horsts Wochenchronik	6
Fernando Krahn: Dramatische Episode	9
Cartoons von Barták	10

Werner Büchi: Umweltschutz und Radfahrer lassen grüssen	12
---	----

Peter Hürzeler:

Neue Wege in der Architektur

René Gils: Ein – immerhin – relativer Erfolg	24
H. U. Steger: Die Heinzelmännchen	30
Hans Sigg: Aggressive Tarifpolitik ...	32

In der nächsten Nummer

Unser Hautneid

Nebelspalter

Redaktion:

Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Konkurrenz zu «Blick»?

Kreuzwörterrätsel, Nr. 31

Lieber Nebi

Machst Du nun dem «Blick» Konkurrenz? Hier, in den Ferien, habe ich im Kreuzwörterrätsel Nr. 31 erfahren, was Homer in Schweigen gehüllt: Odysseus hat in Theben seine Mutter geheiratet!! 60 Jahre habe ich geglaubt, diese Schande wäre nur Oedipus vorbehalten. Mit Nebigruss.

Arthur Baumgartner, Forch

Irrtum

Kreuzwörterrätsel, Nr. 31

Lieber Nebi

Im Kreuzwörterrätsel des Heftes 31 wird zu 4 senkrecht der Ort verlangt, an dem Odysseus seine Mutter freite. Der Verfasser hat Glück, dass der griechische Heros nicht in der Lage ist, einen Schadenersatzprozess wegen Verleumdung anzustrengen, den er sicher gewinnen würde. Seine treue Gattin Penelope war jünger als er und daher nicht seine Mutter, seine Beziehung zur Nymphe Calypso war ausserehelich.

Da die gewünschte Antwort Theben lautet, liegt eine Verwechslung mit Oedipus vor, der in voller Unkenntnis des Sachverhaltes seine Mutter Jokaste heiratete.

Wie sagt der Schneider Zwirn in Nestroys Lustspiel Lumpazivagabundus? Man begehle sich in die Registratur und melde dem dortigen Personale meinen Zorn.

Dr. Hans Reichmann, Wien

Tempolimiten

H. U. Steger: «Ergänzung der Bundesverfassung», Nr. 31

Sehr geehrter Herr Mächler

Ich abonniere den Nebi seit Jahren für meine Eltern und lese ihn anschliessend selber. Logischerweise war und bin ich nicht immer mit allem, was Sie schreiben, einverstanden, doch liegt dies in der Natur der Sache.

In bezug auf Ihr konsequentes Einstehen für Tempo 80/100 scheiden sich nun jedoch langsam die Geister. Besonders nach dem

Leserbriefe

Artikel «Ergänzung der Bundesverfassung» von H. U. Steger in der Ausgabe Nr. 31. Ich bin beruflich auf das Auto angewiesen und lege damit gegen 30000 bis 40000 km pro Jahr zurück. Logischerweise nütze ich die bescheidenen 130 km auf der Autobahn aus. Mich deswegen als Mob zu bezeichnen, der sein Opfer will – Zitat von H. U. Steger – finde ich ein starkes Stück. Pfu!

Ich lebe sehr umweltbewusst und habe das Auto am Wochenende schon seit Jahren durch das Velo ersetzt. Wenn ich mir jedoch vorstellen, dass ich in Zukunft mit Tempo 80 halbstundenweise hinter Lastwagen herfahren solle – bekanntlich fahren Lastwagen spielend und mit Recht dieses Tempo –, dann hört bei mir der Frieden auf. Mir reicht es, wenn ich im Militär eine Gasmaske benutzen muss. Bei Tempo 80 wäre die Abgabe von Gasmasken eine Notwendigkeit. Die Wirklichkeit würde jedoch so aussehen, dass Lastwagen trotz blödsinniger Tempolimiten laufend überholt würden. Mit Recht. Die Rechnung von Umweltschutzfanatikern ginge dadurch jedoch nicht auf.

Was wir von unseren sieben Helden in Bern brauchen, sind sachliche und nicht ideologische Massnahmen wie Tempo 80/100. Diese effektiven sachlichen Massnahmen kosten Geld. Dafür zu bezahlen, bin ich bereit. Keine Unterstützung meinerseits gibt es jedoch für Alibiübungen, die nicht einen einzigen Baum retten werden.

Wir haben von Bern bereits einen Schildbürgerstreich in Form der Vignette erhalten. Dass die Retourkutsche, vor allem vom Ausland, mit Sicherheit kommen wird, ist vielen noch nicht bewusst. Ich bin Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie nicht mit weiteren unüberlegten Aktionen für nicht einhaltbare Tempolimiten unsere schwache Deutschschweizer Riege in Bern zu einem weiteren Schildbürgerstreich verleiten. Einer ist schon zuviel.

Peter Huber, Frauenfeld

Auf den Leim gekrochen

Lorenz Keiser: «Quadrathlon», Nr. 32

Nach dem Lesen dieser «Glosse», oder wie sich dieser Artikel auch immer nennen mag, muss ich befürchten, dass der Verfasser den Ausdauer-Sport, insbesondere den Triathlon, nur vom Hörensagen kennt und dem Bericht eines Sensationreporters auf den Leim gekrochen ist. Einem Reporter, dem es als «Lazarettbesucher» und «Spurensicherer» gelungen ist, im «Tages-Anzeiger» eine völlig verzerrte Berichterstattung über diesen Anlass abzufassen. Tatsache ist, dass an die 90% der gestarteten Athletinnen und Athleten das Ziel erreicht haben. Ein Ziel, das nach monate- bis jahrelangem seriösem Training sicher so hoch gesteckt worden ist, dass es das Vorstellungsvermögen des betreffenden Journalisten übersteigt. Wir Ärzte freuen uns, wenn wir einen Patienten für sportliche Tätigkeit, besonders für Kreislauf- und Ausdauertraining, begeistern können. Die steigende Beliebtheit von Volksläufen, Skilanglauf und eben auch des Triathlon lassen vermuten, dass es hier um mehr geht als um Pflege des Grössenwahnsinns. Lorenz Keiser wirft hier mit faulen Eiern auf Sportler, die sich auf Grund systematischer Vorbereitung eine ausserordentliche körperliche Leistung zutrauen. Da kann man nur antworten: Es gibt eine österreichische Eierspeise, die weit bekömmlicher ist als dieser «Keiserschmoan».

Dr. med. Rudolf Dubs
Schweiz, Vereinigung langlaufender Ärzte

Zuwenig radikal?

Was erreicht der Nebi mit seiner oft wesentlichen, humoristisch dargestellten, wenn auch manchmal zuwenig radikalen Kritik? Die einen haben's immer schon gewusst, die andern künden das Abo. Ändern lässt sich sowieso niemand. Oder doch? Mir gefällt er, und ich erhalte immer wieder Anregungen. Z. B. der Buchtip «Subversive Liebe» von Vre Karer, die auf ihre sympathische Art Gesellschaftskritik übt. Danke.

Erwin Amann, Wien

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Insertaten-Annahme:

Insertaten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Insertaten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Insertaten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Insertate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Insertate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER